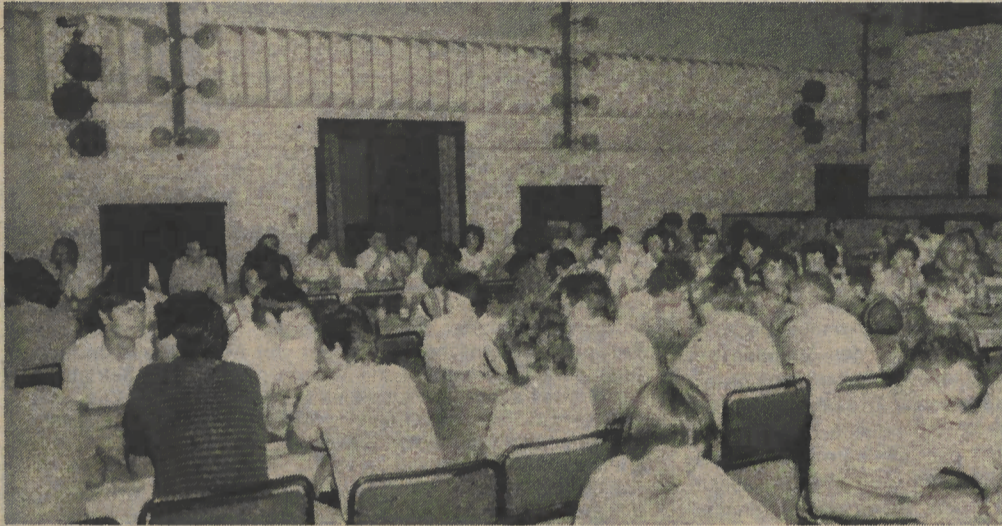


Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

1. Juniausgabe
Nr. 22/88 – 39. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender



Kreisparteiaktivberatung zur Frauenpolitik Bewährung im Beruf – Verwirklichung in der Familie

...Der gesellschaftliche Fortschritt läßt sich exakt messen an der Stellung des schönen Geschlechts...“, formulierte Karl Marx Mitte des 19. Jahrhunderts.

Leider konnte der Philosoph seine Erkenntnis nicht im positiven Sinne in der Praxis überprüfen – die kapitalistischen Verhältnisse wirkten dem entgegen.

Heute können wir bei uns mit Recht sagen, „daß wir einen Stand der gesellschaftlichen Gleichberechtigung von Mann und Frau erreicht haben, der im Unterschied zur kapitalistischen Welt nicht nur auf dem Papier steht.“

Diese Tatsache war Ausgangspunkt einer Rede, die Genosse Werner Wend, Sekretär für Wirtschaftspolitik der SED-Kreisleitung Berlin-Köpenick am 25. Mai auf einer Parteiaktivberatung in der Bildungsstätte der Partei hielt.

Thema der Tagung: Die Umsetzung der Beschlüsse unserer Partei zur Frauenpolitik im Stadtbezirk.

Das Referat vermittelte dazu folgende Fakten: Der Anteil der berufstätigen Frauen im arbeitsfähigen Alter stieg in Köpenick von 73,1 Prozent im Jahr 1964 auf 93,3 Prozent im Jahr 1981. Diese Tendenz ist gleichbleibend hoch. 37,1 Prozent der Parteifunktionäre in den APO- und GO-Leitungen sind Genossinnen, 50 Prozent aller Gewerkschaftsfunktionen werden von Frauen ausgeübt und 45,9 Prozent der Werk tätigen in den Kö-

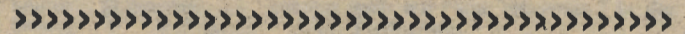
penicker Betrieben und Einrichtungen sind Frauen.

Das sind Zahlen, hinter denen sich hohes berufliches und gesellschaftliches Engagement verbirgt, Zahlen, die Können, Leistungskraft und gewachsenes Selbstbewußtsein der Frauen ausdrücken. Sie provozieren aber auch die Frage: Wie lassen sich Berufstätigkeit und Mutterschaft miteinander vereinen?

Die Hauptaufgabe unserer Partei ist von Anfang an darauf gerichtet, bessere Bedingungen für die Verbindung beider Faktoren zu schaffen. Damit ist die Grundlage gegeben.

Wie das im einzelnen geschieht, ist unterschiedlich. Sowohl das Referat als auch die folgende Diskussion enthielten eine Fülle von Anregungen und Erfahrungen, nannten aber auch hemmende Faktoren, wie mangelnde Leitungstätigkeit, ideologische Barrieren, die beseitigt werden müssen, ungenügende Arbeits- und Lebensbedingungen. Genosse Dr. Drömel, Direktor für Ökonomie im KWO, sagte in seinem Diskussionsbeitrag: „Die Realisierung der Wirtschaft- und Sozialpolitik braucht unsere Frauen und die Frauen brauchen die Ergebnisse unserer Wirtschaftspolitik.“

Auf einen einfachen Nenner gebracht, heißt das: Alle Voraussetzungen sind zu schaffen, damit die Initiativen der Frauen zur ökonomischen Leistungssteigerung voll wirksam werden können. (Fortsetzung auf Seite 3)



Schritte auf dem Wege zur Abrüstung

Als wir am Freitag erfuhren, daß das amerikanische Parlament den Abrüstungsvertrag über Mittelstreckenwaffen ratifiziert hatte, und es nur fünf Senatoren gab, die dagegen stimmten, waren wir richtig froh. Bei den Gesprächen zwischen den beiden Politikern Gorbatschow und Reagan kam zum Ausdruck, daß es möglich ist, viele Probleme durch konstruktives Herangehen zu lösen. So wird es sicher durch beharrliches Bemühen möglich sein, die strategischen Offensivwaffen um 50 Prozent zu reduzieren.

Die Bemühungen der Friedenskräfte in aller Welt hatten sich gelohnt. Die Gespräche unserer Partei und Regierung mit den unterschiedlichsten Parteien, Regierungen und einzelner Persönlichkeiten, halfen mit das internationale Klima zu verbessern und Vertrauen zu schaffen. So wird auch das Treffen zur Fragen des Friedens im Juni in Berlin ein weiterer Schritt auf dem Wege zur Abschaffung aller Kernwaffen sein.

Heike Matthes, HSP 3

VVV zum Plan Wissenschaft und Technik

Einer mehrjährigen Tradition folgend, berieten am Donnerstag, dem 26. Mai 1988, die Vertrauensleute der AGL des Direktorates Forschung und Technologie zusammen mit den Gewerkschaftsvertretern der AGL Rationalisierungsmittelbau und Grundfondswirtschaft sowie Delegierten aus den Gewerkschaftsbereichen der Werke und anderen Fachdirektoraten über die Gestaltung und Realisierung des Planes Wissenschaft und Technik.

Prof. Dr. Schimko, Direktor für Forschung und Technologie hielt das Referat und nutzte die VVV, um über den gegenwärtigen Stand der Planerfüllung zu informieren. Per 31. Mai wurde die Erfüllung der Hauptkennziffern der Leistungsbewertung eingeschätzt:

Nettoproduktion	104,7 Prozent
Export SW	111,6 Prozent
Export NSW	101,1 Prozent
Abgesetzte Konsumgüter	101,0 Prozent
Lieferungen und Leistungen für die Bevölkerung	106,7 Prozent
Nettogewinn	101,5 Prozent
AWP	102,1 Prozent

IWP 100,0 Prozent
F/E Themenleistungen 103,6 Prozent

Kritisch wurde wiederum die Entwicklung der Vertragsrückstände angesprochen. Während wir per 31. März Vertragsrückstände in Höhe von 800 TM ausweisen mußten, stiegen diese im April auf 1,064 Mio Mark, und werden per 31. Mai voraussichtlich 1,237 Mio Mark betragen. Die gegenwärtigen Lieferrückstände betreffen ausschließlich das Werk Mikrooptoelektronik. In Verwirklichung unserer Wettbewerbszielstellungen müssen wir deshalb alles daransetzen, um unsere Erzeugnisse in guter Qualität sowie sortiments- und vertragsgerecht unseren Abnehmern zur Verfügung zu stellen.

Prof. Dr. Schimko ging in seinem Referat ausführlich auf die – entsprechend den zentralen Beschlüssen der Partei- und Staatsführung – weitere Profilierung des WF zum Zentrum der Forschung, Entwicklung und Produktion von mikrooptoelektronischen Bauelementen und von Farbbildröhren ein.

Für die folgenden Jahre ist ein

Wachstum der Arbeitsproduktivität und der Nettoproduktion von jährlich 9 bis 10 Prozent konzipiert. Dies erfordert von allen Kollektiven, sich der Größe der vor uns stehenden Aufgaben voll bewußt zu werden und zu erkennen, daß eine noch engere Verzahnung von Forschungs- und Entwicklungsaufgaben mit allen Phasen des Reproduktionsprozesses erforderlich ist.

Zur Diskussion sprachen Genossin Dorothea Minuth, Kollegin Christina Klupka und Genosse Radelt.

In seinen Schlußbemerkungen nannte Genosse Siegfried Kotoski, Parteisekretär, Schwerpunkte der weiteren Qualifizierung des sozialistischen Wettbewerbes. Dabei geht es vor allem um

- spürbare Fortschritte bei der Durchsetzung der Schwedter Initiative;
- bessere Nutzung der qualitativen Faktoren des Wirtschaftswachstums, insbesondere die stärkere Ausprägung des Kosten-Nutzen-Denkens sowie
- die Qualifizierung der politischen Arbeit in den Kollektiven.

Gordana Schöne

Anregungen für weitere FDJ-Arbeit

Am Donnerstag, dem 26. Mai, fand im Palast der Republik eine Beratung des Parteiaktivs Berlin zur Jugendpolitik der SED statt. In seinem Referat machte Genosse Günter Schabowski Ausführungen zu Ergebnissen, Erfahrungen und Zielen auf diesem wichtigen Gebiet der Parteiarbeit.

Besondere Bedeutung hat dabei die Führung der Jugendbrigaden. Mit unseren 50 Jugendbrigaden im Betrieb haben wir einen hohen Anteil an den insgesamt 3 000

in Berlin. Diese Anzahl wollen wir unbedingt beibehalten. Wie? Durch eine gezielte Zuführung von Jungfacharbeitern und Lehrlingen. In Auswertung des Zeitzer Treffens gilt:

1. Jede Jugendbrigade braucht eine eigene, konkret abrechenbare Aufgabenstellung, jede Jugendbrigade verfügt über eine eigene Kostenstelle.
2. Die Arbeit mit den Leitern der Jugendbrigaden ist zu verbessern. Aus ihrem Kreis sind systematisch staatliche

Leiter zu entwickeln. Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit mit den Jugendbrigaden wurden auf unserer Konferenz am 2. Juni gezogen.

Genosse Eberhard Aurich forderte in seinem Diskussionsbeitrag auf der Aktivtagung dazu auf, mehr Jugendliche in die FDJ-Arbeit einzubeziehen.

In der Zeit vom 15. Juni bis zum 22. Juni findet die Friedenswoche der FDJ statt – ein Höhepunkt im Verbandsleben.

Petra Schmidt, FDJ-Sekretär

Apartheid No! Helft den Kindern Südafrikas

Tausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder, die vor dem südafrikanischen Rassistenregime fliehen mußten, sind von der VR Tansania, von Sambia und der VR Angola aufgenommen worden. Diese Länder, die täglich selbst gegen Hunger und koloniales Erbe kämpfen, haben den Befreiungsbewegungen ANC (Südafrika) und SWAPO (Namibia) uneigennützig Land zur Einrichtung von Flüchtlingslagern zur Verfügung gestellt.

1980 begann der Aufbau eines Lagers des ANC in Dakawa, VR Tansania, das erweitert werden soll, damit dort mehrere tausend südafrikanische Flüchtlinge, vor allem Frauen und Kinder, aufgenommen werden können.

Für die Kleinsten soll in Dakawa mit Hilfe der DDR ein Kinderzentrum mit 60 Kinderkrippen- und 120 Kindergartenplätzen errichtet werden. Dafür sind 750 000 Mark erforderlich!

Und zwar für eine technologische Linie zur Herstellung der Bauelemente

für Materialkosten, wie Zement, Arbeitskleidung

für die Ausstattung der Kinder-einrichtungen 200 000 Mark für Transportkosten 50 000 Mark Bauingenieure und Architekten der DDR haben bereits für Zehntausende Mark Bauzeichnungen und Berechnungen zur Verfügung gestellt.

Das Kinderzentrum soll aus Betonteilen erbaut werden, für deren Herstellung spezielle Bauelemente in der DDR entwickelt wurden. Eine Arbeitsbrigade junger ANC-Mitglieder hat dafür in der DDR die notwendige Ausbildung erhalten und wird in Dakawa von einer FDJ-Freundschaftsbrigade unterstützt.

Nach dem Aufbau sollen Krippe und Kindergarten so ausgestattet werden, daß die Betreuung und Versorgung der Kinder gesichert werden kann, d. h. mit Möbeln, Geschirr, Decken, Bekleidung, Wäsche und natürlich mit Spielzeug (eine Liege kostet 65 Mark, eine Decke 50 Mark, eine Luftmatratze 120 Mark).

Unsere afrikanischen Freunde werden auch ein Gebäude errichten, in dem die Küche und weitere soziale Einrichtungen untergebracht werden sollen.

Für das Betreuungspersonal werden Bekleidung und Arbeitsmaterial benötigt. Der Bau des Zentrums erfolgt in Zusammenarbeit mit der UNO-Kommission für menschliche Siedlungen (UNCHS/HABITAT), die das Jahr 1987 zum „Jahr der Obdachlosenhilfe“ erklärt hat.

Helfen Sie mit, südafrikanischen Flüchtlingskindern Unterkunft und menschenwürdige Bedingungen für ihr Heranwachsen zu geben!

Überweisen Sie bitte Ihre Solidaritätsspende auf das Konto 444, Kennwort: „ANC-Kinderzentrum“.

Informieren Sie sich über weitere Möglichkeiten zu helfen! Das Solidaritätskomitee der DDR finanziert aus den Spenden der Mitglieder von Parteien, gesellschaftlichen Organisationen und durch individuelle Einzahlungen auf das Zentrale Solidaritätskonto 444 auch andere Projekte in Asien, Afrika und Lateinamerika.

Wir danken Ihnen. **Solidaritätskomitee.**

Otto-Grotewohl-Str. 19 D, Berlin, 1080



Kinder sind ein großes Glück im Leben... Alles Grobe und Gefühllose verschwindet beim Anblick eines solchen Blümleins.

Herzen

Es gibt nicht Aufmerksamere, Wachsamere, Empfänglicheres als Kinderaugen...

Kalinin

Kinder sollen so viel Glück wie möglich erfahren.

Lunatscharski

Ein Kind, das an Leib und Seele darbt, ist ein größerer Vorwurf gegen die Menschheit als alle Feindschaft und alle Niedertracht der Welt.

Mühsam

Wo Kinder sind, da ist ein goldnes Zeitalter.

Novalis

KINDER

Wir brauchen Kinder, um einen Grund zu haben weiterzuleben.

Triolet

Kinder müssen sein, was für ein Leben ist das sonst...

Tammsaare

Darum liebe ich die Kinder, weil sie die Welt und sich selbst noch im schönen Zauberspiegel ihrer Phantasie sehen.

Storm

Ein Kind ist ein mit allen Gaben der Natur ausgestattetes Wesen, deren noch keine entwickelt ist: eine noch nicht geöffnete Knospe.

Pestalozzi

Man darf die Kinder nicht zum Spielball seiner Stimmung machen, sie mal zärtlich küssen, mal rasend mit den Beinen auf ihnen herumtrampeln.

Tschechow

WF-Olympiade '88: Wettkampfausschreibung für den Reservisten-Dreikampf am 25. Juni

Veranstalter: VEB Werk für Fernsehelektronik
Durchführender: Reservistenkollektiv in Zusammenarbeit mit der GST-GO und der FDJ-GO

Ort: Sportplatz Birkenwäldchen

Eintreffen der Teilnehmer: 8.30–8.50 Uhr und Entgegennahme der Starterkarten am Eingang des Sportplatzes.

Wettkampfzeit: 9.15 Uhr bis 11.30 Uhr

Teilnahmeberechtigt: alle weiblichen und männlichen Mitarbeiter des VEB WFB und der eingeladenen Gastbetriebe.

Klasseneinteilung:

Altersklasse I	bis 26 Jahre
II	27 bis 35 Jahre
III	36 bis 45 Jahre
IV	über 45 Jahre

Mannschaftstärke:

3 bis 4 Teilnehmer (drei werden gewertet)

Gemischte Mannschaften (weiblich und männlich) sind zulässig

Besteht eine Mannschaft aus Teilnehmern unterschiedlicher Altersklassen, erfolgt die Einordnung der Mannschaft in die Altersklasse des jüngsten Teilnehmers.

– Jugendbrigaden

– auch Einzelstarter werden gewertet

Preise: Die Mannschaftssieger der vier Altersklassen und der Jugendbrigaden werden mit Wanderpokalen des Betriebsdirektors, der zentralen Parteileitung, der BGL, der FDJ und der GST geehrt. Die Einzelsieger in den 4 Altersklassen erhalten Geldprämien in Höhe von jeweils

- 1. Platz – 150 Mark
- 2. Platz – 100 Mark
- 3. Platz – 75 Mark

je Altersklasse.

Wettkampfdisziplinen und Bewertung

Der Wettkampf wird in drei Disziplinen durchgeführt, wobei darauf orientiert wurde, daß in allen drei Disziplinen annähernd die gleiche Maximalpunktzahl zu erreichen ist.

Laufdisziplin – 100 m

Bewertung: Normzeit: 14 sec. = 100 Punkte
pro 1/10 sec. Abweichung – = + 1 Punkt
pro 1/10 sec. Abweichung + = – 1 Punkt

Schießen

Geschossen werden fünf Schuß aus dem Karabinerluftgewehr auf die 10er Ringscheibe.

Bewertung: 5 Schuß = 50 Ringe = 100 Punkte

Kugelstoßen

drei Versuche, der weiteste gilt

Bewertung: Männer 10 m = 100 Punkte je 10 cm Abweichung
± 1 Punkt
Frauen 8 m = 100 Punkte je 10 cm Abweichung
± 1 Punkt

Auswertung:

Nach Addition der drei Einzeldisziplinen werden die Einzelsieger in den jeweiligen Altersklassen ermittelt. Die Addition der Leistungen der besten drei Einzelkämpfer je Mannschaft ergibt die Ermittlung der besten Mannschaften je Altersklasse. Außerhalb der Wettkampfausschreibung erfolgt die Ermittlung des WF-Schützenmeisters im 10 m Luftgewehrschießen in der Zeit von 10.00 bis 14.00 Uhr.

gez. S. Kotowski, BPO;
gez. Glocke, BGL

gez. Kreßner, Betriebsdirektor
gez. P. Schmidt, FDJ

Die Vorrunde im Volleyball zur WF-Olympiade findet am 8. Juni im Pionierpark statt.

Meldungen bis zum Vortag unter App. 22 27.

Aufgeräumt

Zur Verbesserung von Ordnung und Sicherheit im Werkgelände sowie im Anliegerbereich wurden am 29. und 30. April 1988 in Vorbereitung des Internationalen Kampf- und Feiertages der Werktätigen VMI-Einsätze durchgeführt.

Daran waren die einzelnen Werke und Fachdirektorate wie folgt beteiligt:

Bereiche	Stunden	Kollegen
Ö	174	51
E	1082	473
S	63	25
P	1326	212
B	175	43
M	550	
H	552,5	226
Q	82	68
T	251	125
O	40	13
F	12,5	7
R	740,5	307
Summe:	4 553,5	1 550

Kreisparteiaktivberatung zur Frauenpolitik Bewährung im Beruf – Verwirklichung in der Familie

(Fortsetzung) Im Referat und ihrer Familien erleichtern konnte auf eine aufschlußreiche Analyse zu konkreten Fragen der Berufstätigkeit der Frauen und zur Nutzung ihres Arbeitsvermögens in Köpenick verwiesen werden. Untersucht wurden die Betriebe WF, Funkwerk, FCW und Rewatex, in denen sich über 30 Prozent aller im Stadtbezirk arbeitenden Frauen konzentrieren. Rund 45 Prozent aller Hoch- und Fachschulkaader Köpenicks sind weiblich, in den untersuchten Betrieben sind es im Durchschnitt 30 Prozent. Im KWO werden von 474 Leitungsfunktionen nur 81 von Frauen ausgeübt, im WF sind unter 385 Leitern (bis einschließlich Abteilungsleiter) 44 Frauen.

Zu gering insgesamt ist der Abschluß von Fördervereinbarungen mit Absolventinnen. In verschiedenen Betrieben existieren noch Vorbehalte gegenüber dem Einsatz von Frauen als Leitungskader, wird das „Kinderkriegen“ als Begründung genommen, Kaderfragen auf die lange Bank zu schieben.

Gute Erfahrungen bei der Entwicklung von weiblichen Kadern existieren im VEB REWATEX.

Junge Frauen bekommen hier rechtzeitig konkrete Aufgaben mit Leitungscharakter übertragen. Erfahrene Kader stehen ihnen helfend zur Seite. Genossin Reichstein, Parteisekretär, machte das in ihrem Diskussionsbeitrag deutlich.

Das Gefühl, gebraucht zu werden, ist wesentliches Motiv für die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.

In den Fotochemischen Werken ist ein bis 1990 reichender Kaderplan Ausgangspunkt für die zielgerichtete Förderung der Frauen.

Im Ergebnis von Kaderentwicklungsgesprächen im KWO wurden von 161 Kadervereinbarungen 70 mit Frauen abgeschlossen.

Und daß Technik keine Domäne der Männer ist, verdeutlicht die Tatsache, daß 35,6 Prozent der Frauen des KWO an der Produktion von Halbleiterkabeln beteiligt sind und eine überdurchschnittlich hohe Zahl an Bürocomputern arbeitet.

Genossin Irmgard Haltinner, Vorsitzende der Frauenkommission des WF, berichtete über die Arbeit mit dem Frauenförderungsplan. Er ist ein Plan, der genauso zu erfüllen ist, wie der Produktionsplan oder der Plan der neuen Erzeugnisse.

Immer wieder wurde auf der Aktivtagung hervorgehoben, daß Handel, Gesundheits-, Dienstleistungs- und Verkehrswesen durch noch bessere Leistungen den Alltag der Frauen

müssen.

Wir können hierbei auf Erfolge verweisen. Alle Anträge auf Krippen- und Kindergartenplätze können realisiert werden. Die medizinische Kinderbetreuung wird weiter verbessert, vor allem wird eine Verringerung der Wartezeiten angestrebt. Verbesserungen gibt es auch auf dem Gebiet des Berufsverkehrs.

Genossin Sölle, Stadtbezirksrat für Wohnungspolitik und Wohnungswirtschaft nannte Beispiele, wie der Rat des Stadtbezirks seiner hohen Verantwortung bei der Erschließung von Reservaten zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen noch besser gerecht werden will. Das betrifft vor allem auch die Lösung des Wohnungsproblems.

Über die vielseitige und differenzierte Arbeit des DFD im Wohngebiet berichtete Genossin Kalex, amtierende Vorsitzende des DFD-Kreisvorstandes. So leisteten Mitglieder des DFD 1987 5600 Stunden Nachbarschaftshilfe bei Berufstätigen und trugen dazu bei, gesellschaftliches Arbeitsvermögen zu sichern.

Mit Charme und Frische eroberte die 31jährige Natalia Schäfer aus dem ZFTN die Teilnehmer der Aktivtagung.

Sie legte dar, welche persönlichen Auswirkungen für sie die neue Funktion als APO-Sekretärin mit sich brachte. Diese Aufgabe ist für sie eine Herausforderung an ihr Leistungsvermögen und ihre Fähigkeit politisch zu überzeugen.

In abschließenden Bemerkungen hob Genosse Wend hervor, daß alle während der Tagung eingebrachten Vorschläge und Hinweise in einem Problemerkatalog zusammengefaßt werden. Das Sekretariat der Kreisleitung wird in Auswertung der Beratung Maßnahmen zur weiteren Verwirklichung der Frauenpolitik im Stadtbezirk beschließen.

Heidrun Sölter-Bey



Warum eine ZV-Chronik?

wesentliche Punkte sollten immer Inhalt sein:

1. Der durch Dokumente belegte Fakt sollte immer im Vordergrund stehen.

2. Die Aussagen in der Chronik orientieren vor allem auf die Schwerpunkte des jeweiligen Ausbildungsjahres.

3. Es erfolgen bestimmte Darlegungen (z. B. Ausbildungsmaßnahmen, Einsätze usw.) nach einheitlichen Bezugspunkten.

4. Es soll umfangreiches stati-

stisches Material verwendet werden.

5. Es ist auf eine genaue zeitliche Einordnung zu achten.

Die geeignetste Form zum Führen einer Chronik sind tabegebüchähnliche Aufzeichnungen, die Nichtalltägliches, wie zum Beispiel Ehrungen von Einzelpersonen und Kollektiven, Ablauf und Ergebnisse von Übungen und Leistungsvergleichen, Besuche von Persönlichkeiten, die Teilnahme an wichtigen Tagungen und Beratungen und personelle Veränderungen zum Inhalt haben.

In den Aufzeichnungen bemühen wir uns, daß sich jeder Chronikleser (auch mit zeitlichem Abstand) eine Vorstellung über den Umfang und die Tragweite der Ergebnisse, die verantwortlichen Personen, die zeitliche Einordnung des Geschehens u. a. machen kann.

Unsere RBI-Abteilung hält es für sehr wichtig, durch das Führen einer Chronik mit dazu beizutragen, daß durch das Zusammenfügen von Mosaiksteinchen zu Mosaiksteinchen ein Gesamtbild unseres Kollektivs entsteht.



Kommandeur bei der Einweisung – Foto: Grabowski

Erich Tatzkow,
RBI-Abteilung –
Parteibeauftragter

Antifaschistische Widerstandskämpfer: Franz Huth: 24. 6. 1906–22. 3. 1933

Schon in jungen Jahren schloß sich Franz Huth der revolutionären Arbeiterbewegung an. Als klassenbewußter Jungkommunist führte er, gerade 20jährig, einen Zug und leitete später die Rote Jungfront (Jugendabteilung des Roten Frontkämpferbundes) im Prenzlauer Berg. Nach dem Verbot des RFB im Mai 1926 in gleicher vorbildlicher Aktivität im Kampfbund gegen den Faschismus.

Mit großer Energie eignete sich Franz Huth Kenntnisse in der Weltanschauung der Arbeiterklasse, den Marxismus-Leninismus an. Bald konnte er als Propagandist und Agitator den Genossen und vielen Parteiloseren seine erworbenen Kenntnisse vermitteln. Theorie und Praxis betrachtete er immer als eine Einheit. Franz Huth zog sich in den Jahren 1930 bis 1932 den besonderen Haß der SA zu. Auf ih-

ren Terrorlisten stand er oben an.

Nach dem 30. Januar 1933 suchten die Faschisten Franz Huth. Gegen Mitternacht vom 21. zum 22. März drangen faschistische Schläger in die Wohnung der Familie Huth. Franz Huth war nicht anwesend und so nahmen sie seinen Bruder Fritz als Geisel mit und schleppten ihn in das Hauptquartier der SA, Hedemannstraße. Jeder Antifaschist wußte, daß Hedemannstraße 5/6 Folterung, Qualen und Schmerzen bedeuteten. Nach mehreren Stunden fanden sie Franz Huth in der Wohnung seiner Schwester – Hanna Frisch – Rykestraße und schleppten ihn in die Hedemannstraße. Nun wurde er von dem Mordterror, der seit Tagen durch das Land raste, erfaßt. Unzählige Antifaschisten fielen diesem Terror zum Opfer. Franz

Huth schlugen die Faschisten bis zur Bewußtlosigkeit. Sein Bruder Fritz berichtete später, daß er die Schmerzensschreie seines Bruders, nur durch eine Zwischenwand getrennt, mitanhören mußte. Später warfen die Nazischläger Franz Huth in den Raum, in dem sich Fritz befand. Franz lag bereits im Sterben, er erkannte seinen Bruder nicht mehr.

Fritz Huth wurde entlassen. Als er am Morgen nach Hause kam, mußte er seiner Mutter über den Tod ihres Sohnes berichten. Eine Tafel des Gedenkens für Franz Huth befindet sich am Haus Nummer 3 in der Rykestraße.

(Nach Fakten aus dem Material „Wasserturm im Prenzlauer Berg“ von Herbert Kahlert.) Niedergeschrieben von Walter Berthold.

Kernwaffenfreie Zonen auch anderswo?

gen, gehören u. a.:

– Eine kernwaffenfreie Region, die den gesamten afrikanischen Kontinent umfaßt. Dafür engagiert sich seit 1964 die Organisation für Afrikanische Einheit (OAU). Verhandlungen kamen bislang auf Grund der Haltung Südafrikas nicht zustande. Der OAU-Gipfel in Addis Abeba 1987 entschied, eine entsprechende Konvention zügig zu erarbeiten und den Mitgliedsländern zur

Unterzeichnung vorzulegen.

– Eine „Zone des Friedens, der Freiheit und der Neutralität“, zu deren Elementen ein kernwaffenfreier Status gehört, in Südostasien. Träger dieser Idee sind, wie Anfang 1988 auf dem Gipfeltreffen in Manila bekräftigt, die sechs Mitgliedsländer der Vereinigung Südostasiatischer Staaten (ASEAN): Brunei, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur und Thailand. Ein

Vertragsentwurf wird ausgearbeitet.

– Die Errichtung einer kernwaffenfreien Zone Naher Osten. Verfochten wird das Vorhaben von arabischen Staaten, bislang von Israel abgelehnt.

– Die Umwandlung der koreanischen Halbinsel in eine kernwaffenfreie Zone. Darauf zielt eine 1987 unterbreitete Verhandlungsofferte der Koreanischen Demokratischen Volksrepublik ab.



Erfinderforum

Initiative und Schöpferkraft aller gefragt!

Am 26. April 1988 fand – nunmehr bereits zum 15. Mal – im Rahmen des „Monats der Neuerer und Erfinder“ unser diesjähriges Erfinderforum unter Leitung des Vorsitzenden der KDT-Betriebssektion, Koll. Dr. Hornung, statt.

In seinem Referat betonte der Direktor für Forschung und Technologie, Prof. Dr. Schimko, daß für die Lösung der vor uns stehenden komplizierten Aufgaben die weitere Entwicklung der Schöpferkraft unserer Werkstätten unabdingbare Voraussetzung ist und arbeitete Kriterien heraus, wie dies zu erreichen ist. Ziel seien Erfindungen, die technisch fortschrittliche und im Weltmaßstab neue Lösungen darstellen.

Ausgehend von den guten Ergebnissen unseres Werkes im Vorjahr auf den Gebieten Erfindertätigkeit, Schutzrechts- und Lizenzarbeit dankte er allen daran beteiligten Mitarbeitern und forderte sie auf, alle Anstrengungen zu unternehmen, um diese Resultate im Jahre 1988 noch zu überbieten.

Für die besten Leistungen des Jahres 1987 überreichte Koll. Dr. Hornung die Ehrenpreise der KDT-Betriebssektion:

- Für die beste erfinderische Leistung an ein Kollektiv aus HF und EKL für eine originelle Lösung zur Flüssigphasenepitaxie
- Für die Erfindung mit dem höchsten ökonomischen Effekt an ein Kollektiv aus TF zur Ablösung japanischer Pumpen in C

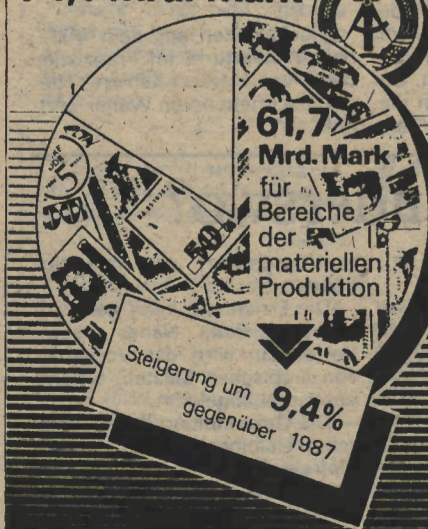
Anmerkung:
Der „Monat der Neuerer und Erfinder 1988“ war hinsichtlich der Einreichung von Erfindungsmeldungen außerordentlich erfolgreich. Mit 52 Erfindungsmeldungen im April wurde das bereits sehr gute Ergebnis des Vorjahres (36 Erfindungsmeldungen) noch weit übertroffen. Dafür allen Beteiligten Dank und Anerkennung.

Krancioc, Vorstand BS-KDT

Investitionsmittel

Plan 1988

74,1 Mrd. Mark



* Investitionsmittel. 1988 stehen der Volkswirtschaft für 74,1 Milliarden Mark Investitionen zur Verfügung. Diese Mittel müssen so eingesetzt werden, daß sie schnell ein hohes ökonomisches Resultat erzielen.

Foto: ADN-ZB/Grafik



Vertrauensleute berieten zum Plan Wissenschaft und Technik



Alle vorhandenen Reserven und qualitativen Wachstumsfaktoren nutzen!

Aus dem Referat des Direktors für Forschung und Technologie, Prof. Dr. Richard Schimko

In unserem Betrieb wird leistungsfähig intensiv daran gearbeitet, entsprechend den zentralen Beschlüssen der Partei- und Staatsführung die weitere Profilierung zum Zentrum der Forschung/Entwicklung und Produktion von mikrooptoelektronischen Bauelementen und von Farbbildröhren wirksam voranzubringen.

Viefältige Rationalisierungs- und TOM-Maßnahmen

Die STAL Selbstkostensenkung 50 Mio M ist mit der letzten Bilanz vom 20. April 1988 mit 52,7 Mio M abgedeckt. Sie wird sowohl zum 30. 4. als auch für das 1. Halbjahr erfüllt. Hohen Anteil daran haben die Kostensenkungen durch Ausbeutesteigerung in C und H mit derzeit ca. 15 Mio M sowie vielfältige Rationalisierungs- und TOM-Maßnahmen mit 2 Mio M. Darin sind die Effekte aus Robotereinsatz und CAD/CAM enthalten. Eine herausragende Rationalisierungsmaßnahme im 2. Halbjahr

die dieses Jahres ist die Automatisierung der Semi-Linie in der Beschirmung des Werkes C (23 AKF). Zu diesen Ergebnissen aus wissenschaftlich-technischer Arbeit haben unsere Neuerer mit ca. 4 Mio M beigetragen. Auch die MMM-Bewegung trägt mit 2020 Jugendlichen (= 85,3 Prozent Anteil) im „FDJ-Aufgebot – DDR 40“ zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt wesentlich bei, z. B. das Jugendforscherkollektiv „Rationalisierung der Wiedergewinnung“ im Farbbildröhrenwerk mit einem ökonomischen Nutzeffekt von 3,6 Mio M.

Von diesen Kräften muß die Zusammenarbeit mit den anderen Grundorganisationen und APO unseres Betriebes für die Absicherung unserer weitgesteckten und anspruchsvollen Ziele der umfassenden Intensivierung ausgehen und getragen werden. Mit der Intensivierung verbinden wir die Vorzüge unserer Gesellschaft mit den Resultaten der wissenschaftlich-technischen Revolution, nutzen wir alle noch vorhandenen Reserven und qualitativen Wachstumsfaktoren.

Plan Wissenschaft und Technik

Die qualitativen Kennziffern des PWT – sie sind ein konkreter Ausdruck für die ökonomische Verwertung unserer F/E-Arbeit und für die vielfältigen Wettbewerbsaktivitäten unserer Kollektive – haben wir bisher gut erfüllt, und zwar per 30. April 1988:

– IWP neue Erzeugnisse mit 335,0 Mio M, das sind 115,8 Prozent zum Plan bzw. 36,6 Prozent zum Jahressoll

– IWP mit Gütezeichen „Q“ mit 296,8 Mio M, das sind 100,8

Prozent zum Plan bzw. 34,6 Prozent zum Jahressoll

Das ökonomische Schwergewicht liegt hier bei Farbbildröhren. Wie steht es um die Kennziffern SKS, AZE aus Wissenschaft und Technik und Gewinnung/Freisetzung von Arbeitskräften?

Viefältige Rationalisierungs- und TOM-Maßnahmen

Die STAL Selbstkostensenkung 50 Mio M ist mit der letzten Bilanz vom 20. April 1988 mit 52,7 Mio M abgedeckt. Sie wird sowohl zum 30. 4. als auch für das 1. Halbjahr erfüllt. Hohen Anteil daran haben die Kostensenkungen durch Ausbeutesteigerung in C und H mit derzeit ca. 15 Mio M sowie vielfältige Rationalisierungs- und TOM-Maßnahmen mit 2 Mio M. Darin sind die Effekte aus Robotereinsatz und CAD/CAM enthalten. Eine herausragende Rationalisierungsmaßnahme im 2. Halbjahr

die dieses Jahres ist die Automatisierung der Semi-Linie in der Beschirmung des Werkes C (23 AKF). Zu diesen Ergebnissen aus wissenschaftlich-technischer Arbeit haben unsere Neuerer mit ca. 4 Mio M beigetragen. Auch die MMM-Bewegung trägt mit 2020 Jugendlichen (= 85,3 Prozent Anteil) im „FDJ-Aufgebot – DDR 40“ zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt wesentlich bei, z. B. das Jugendforscherkollektiv „Rationalisierung der Wiedergewinnung“ im Farbbildröhrenwerk mit einem ökonomischen Nutzeffekt von 3,6 Mio M.

Von diesen Kräften muß die Zusammenarbeit mit den anderen Grundorganisationen und APO unseres Betriebes für die Absicherung unserer weitgesteckten und anspruchsvollen Ziele der umfassenden Intensivierung ausgehen und getragen werden. Mit der Intensivierung verbinden wir die Vorzüge unserer Gesellschaft mit den Resultaten der wissenschaftlich-technischen Revolution, nutzen wir alle noch vorhandenen Reserven und qualitativen Wachstumsfaktoren.

Neue Kennziffer „Einsparung von Produktionszeit“

Die bisherige Kategorie AZE wird seit Januar 1988 als neue Kennziffer „Einsparung von Produktionszeit“ gefaßt. Per 4/88 rechneten wir 349,5 Th ab, das entspricht einer 100%-Erfüllung zum Zeit-Soll. Die STAL 1988 beträgt 1050 Th.

Per April dieses Jahres wurden 108 Arbeitskräfte freigesetzt und realisiert. Diese Arbeitskräfte wurden größtenteils für neue Aufgaben in Forschung, Entwick-

lung, Rationalisierungsmittelbau und Produktion gewonnen.

Zur Ausbeutentwicklung:

Nach wie vor ist die Steigerung der Ausbeute Gradmesser für das technische Niveau unserer Produktion und dafür, wie wir die technische Disziplin beherrschen. Ausbeute und Qualitätssicherung in Verbindung mit Null-Fehler-Arbeit werden bei der Verteidigung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ anlässlich der am 14. und 15. Juni stattfindenden Betriebsprüfung eine besondere Rolle spielen. Sie waren auch Gegenstand auf dem Ausbeuteseminar des Generaldirektors am 19. Mai in Frankfurt/Oder.

Wie geht es 1989 weiter?

In den Hauptkennziffern der Leistungsbewertung haben wir uns folgende Ziele gesetzt:

IWP (IAP/L)	auf 104,5 %
Nettoproduktion	auf 110,7 %
Export SW VGW	auf 114,1 %
Verfügbare Gewinn	auf 109,5 %
Arbeitsproduktivität (NG)	auf 107,3 %

Die vor uns stehenden Aufgaben von Wissenschaft und Technik setzen neue Maßstäbe an uns, um das vorhandene Potential an Forschern, Entwicklern, Technikern und Ökonomen und unsere erfahrenen Arbeitskollektive voll für die weitere Intensivierung und Leistungssteigerung zum Einsatz zu bringen.

Höchstleistungsschichten zu Ehren des Weltfriedenstages

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, alle Kollektive aufzurufen, in Vorbereitung der Höchstleistungsschichten konkrete Verpflichtungen zu übernehmen und Vorschläge für Initiativleistungen zu unterbreiten. Unser Betrieb wurde beauftragt, eine zusätzliche Produktion von Farbbildröhren zu realisieren. Gegenwärtig laufen dazu entsprechende Untersuchungen, um mögliche Reserven aufzudecken. Diese zusätzlichen Farbbildröhren sollen zur Erhöhung des Aufkommens von Farbfernsehgeräten eingesetzt werden, die als zusätzliche Konsumgüter vorgesehen sind.

Spitzenleistungen in Spitzenzeiten



Gratulation der Fachdirektion RMB. In der Wettbewerbsgruppe II wurde das Fachdirektorat Quartalsieger.

Fotos: Bildstelle

Wettbewerbssieger I. Quartal 1988

Wettbewerbsgruppe I
1. Platz Werk Mikrooptoelektronik
2. Platz Werkteil Röhren

Wettbewerbsgruppe II
1. Platz FD Rationalisierungsmittelbau
2. Platz FD Grundfondswirtschaft

Wettbewerbsgruppe III
1. Platz FD Sozialökonomie
2. Platz FD Kader und Bildung

Dem Werk Mikrooptoelektronik wurde der Titel „Werk für ausgezeichnete Qualitätsarbeit“ verliehen.



Betriebssektion der KDT: Wie wir die gewachsenen Anforderungen meistern

Zur Absicherung des Planes Wissenschaft und Technik 1989 wird die KDT-Betriebssektion

Produktion und drei KDT-Objekte Ausbeutesteigerungen. Einige Beispiele: die „Studie zu Ablösungsmöglichkeiten der Fotovervielfacher durch diskrete Si-Empfänger“ unter Leitung der Kollegen Witschas und Wallis, ist ein Beitrag zur zukünftigen Erneuerungsräte. Die Studie „Musterfertigung L220 C auf 100 Si-Scheiben“ wird unter Leitung des Kollegen Dr. Hartmann und der „Aufbau eines digitalen Meßerfassungssystems von 8 bit Breite für den Nachweis der Ausgangssignale von CCD-BE bei Datenraten bis zum 40 Megaband“ unter Leitung des Kollegen Brosowski erarbeitet. Andere KDT-Objekte, tragen dazu bei, die LED-Fließstrecke im Jahre 1989 produktionswirksam zu machen und die Warenproduktion von LED's zu erhöhen.

Mittels KDT-Arbeitsgruppen, KDT-Initiativen, KDT-Objekten und KDT-Aufträgen bearbeiten wir vorwiegend Aufgaben, die auf Grund fehlender Ressourcen im jeweiligen Plan Wissenschaft und Technik nicht bilanziert werden konnten.

Dazu gehören u. a. solche Vorarbeiten für F/E, wie die Erarbeitung von Konzeptionen zur Vorbereitung von Entscheidungen, für neue Bauelemente, für die Anwendung neuer Materialien, für die Einführung neuer Meßtechnik aber auch Arbeiten zur Rationalisierung und Automatisierung der Produktion durch interdisziplinäre – über Betriebsgrenzen hinausgehende Zusammenarbeit und Aktivitäten zur Ausbeutesteigerung, um die Planzielstellungen zu erreichen, bzw. zu überbieten.

Zur Zeit arbeiten wir an zwölf KDT-Objekten, die Einfluß auf das Ergebnis des PWT 1989 haben werden.

Zwei KDT-Objekte beinhalten Vorarbeiten; sieben KDT-Objekte Rationalisierung und Automatisierung der

Es werden gemeinsame Aufgaben 1988 und 1989 bearbeitet, die sich sowohl auf den Plan Wissenschaft und Technik als auch auf die Ausbeute und die Qualitätsverbesserung auswirken werden; so z. B. auf die Bildschirmqualität.

Durch die Fortführung der KDT-Erfinderschulen speziell für unsere jungen H/F-Kader und hier insbesondere für die Jugendforscherkollektive wollen wir erfinderische Zielstellungen mit möglichst patentreifen Lösungen erarbeiten.

Parallel zu den genannten Aktivitäten werden wir durch gezielte praxis- und vorlauforientierte Weiterbildungsmaßnahmen dazu beitragen, daß möglichst viele Mitarbeiter an F/E-Themen mit den neuesten wissenschaftlich-technischen Erkenntnissen und Erfahrungen vertraut gemacht werden. Die Technologen in den produzierenden Bereichen sollen durch gegenseitigen Erfahrungsaustausch und gezielte Vorträge über den nationalen und internationalen Stand bezogen auf die Rationalisierung bis hin zur flexiblen Automatisierung ihrer Technologie informiert werden.

Der Erfahrungsaustausch zur Vervollkommnung der „Null-Fehler-Produktion“ und der „Qualitätssicherung“ im betrieblichen und überbetrieblichen Maßstab wird fortgesetzt.

Dorothea Minuth

ERGEBEN • ÜBERMITTELN • AUSSCHNEIDEN • WEITERSAGEN • BESPRECHEN • MITMACHEN • DISKU

Abschlussveranstaltungen des TDI-Studienjahres der GO-W/T 15.6

mit Prof. Dr. R. Schimko

Direktor für F/T

13.6

F/E-Strategie des Betriebes -
Wo wollen wir 1995 landen

14.6



Vortrag und Forum zur Entwicklung der SU
mit einem Historiker der Humboldt-Uni

Die Zeit nach Lenin

Zitate - Lust oder Laster



mit
Ursula Eichelberger
Herausgeberin des
'ZITATEN-LEXIKONS'

KULTURHAUS • ALLE VERANSTALTUNGEN JEWEILS 15.00 UHR IM WF-KULTURHAUS • ALLE VERANSTALTUNGEN JEWEILS 15.00 UHR

W/T-SOLITAG

- Kultur
- Information
- Aktion

Ihr bekommt Antwort auf Fragen wie:

- Was wird aus dem Soligeld, was wir spenden?
- Wie arbeitet das Carlos-Marx-Krankenhaus in Managua?
- Braucht Vietnam noch unsere Hilfe?
- Was heißt neue Weltwirtschaftsordnung? u.a.m.

Es singt unter anderem der chilenische Liedermacher LAUTARO VALDES

29. Sept.
16-19 Uhr im Jugendclub

WO SPIELT DIE MUSIK?

SINGEGRUPPE

bei Interesse

NICHT NUR FLÖTENTÖNE



*Singen bringt viel Freud' in's Haus,
mancher kommt da aus sich raus.
Wenn's Dir jetzt schon imponiert,
wird ganz schnell mal telephoniert.
Ob Lehrling oder Absolvent,
so werden wir 'ne richt'ge Band
Machen alle tüchtig mit,
kommt er bestimmt -
der erste Hit?*

R. ABLT DESIGN MCALIXVIIII

Wer wird Union-Fußballer des Jahres 1988?

Die Oberligasaison 1987/88 neigt sich ihrem Ende zu. Und so rückt auch wieder unsere Umfrage, die ja mittlerweile schon eine gewisse Tradition genießt, in den Mittelpunkt des Interesses. Wer wird Unions „Fußballer des Jahres“?

Was 1980 als Idee entstand, erfreute sich schnell wachsender Popularität. Heute ist diese Umfrage nicht nur unter Unions zahlreichen Anhängern, sondern selbstredend auch unter den Spielern ein heiß diskutiertes Thema.

Pikant dabei, daß das Endergebnis eigentlich kaum vorauszusagen ist. Schon oft mußte mancher Favorit seine Hoffnungen begraben. Popularität läßt sich nun einmal nicht messen, erst recht nicht programmieren. Gerade das bringt Jahr für Jahr besonderen Reiz. Wer vereint diesmal die meisten Stimmen auf sich? Umfrage-Krösus ist bisher

Wolfgang Matthies, der immerhin schon viermal gewann. Schafft es der Routinier zwischen den Pfosten, nach seiner Verabschiedung bekanntlich noch einmal ins Union-Tor zurückgekehrt, erneut? Konkurrenten gibt's genug, einige wollen wir schon nennen: Da wären von den erfahrenen Spielern wohl zuerst Olaf Seier, in der Rückrunde ein vorbildlicher Kapitän, sicher auch Lutz Hendel, stets ein Muster an Einsatz oder aber Norbert Trieloff, der nach einigen Anlaufschwierigkeiten so gut einschlug. Demgegenüber steht die „junge Garde“, die es bisher allerdings erfahrungsgemäß schwer hatte. Nur einmal siegte mit Uwe Borchardt ein Youngster. Sicher besitzen Spieler wie André Sirocks, obwohl lange Zeit verletzt, Flügelflitzer René Unglaube oder aber die zuletzt ins Blickfeld geratenen René Adamczewski und

Steffen Enge das Zeug, in der Umfrage ganz weit vorn zu landen.

Wer schafft es am Ende? Alle Union-Anhänger (und nicht nur die) sind zur Wahl aufgerufen.

Schreiben Sie Ihren Vorschlag an den 1. FC Union, Hämmerlingstraße 80/88, Berlin, 1170. Einsendeschluß ist der 10. Juni – allzuviel Zeit bleibt also nicht mehr.

Unter den Einsendern, die den richtigen Namen auf ihren Tippzettel geschrieben haben, werden wieder zahlreiche Preise verlost.

Hier noch einmal die Sieger der vergangenen Jahre: 1980 Joachim Sigusch 1981 Uwe Borchardt 1982 Wolfgang Matthies 1983 Wolfgang Matthies 1984 Olaf Seier 1985 Ralf Sträßer 1986 Wolfgang Matthies 1987 Wolfgang Matthies

Aus dem aktuellen Angebot unserer Gewerkschaftsbibliothek

Geschichten über Männer

Jörg Biermann: Netter Riese gesucht. Geschichten über Männer. Halle; Leipzig: Mitteldt. Verlag, etwa 224 Seiten.

In den meist verhaltenen, manchmal mit überraschender Pointe oder ironisch erzählten Kurzgeschichten geht es um junge Männer mit und ohne Frauen, um alltägliche oder ungewöhnliche Begebenheiten von hier und heute. Der leseversessene Achim lernt in einem Buchladen die Westberliner Studentin Britta kennen, die sich für Marx begeistert. Wie werden Michael und sein kleiner Sohn den Ostseurlaub verbringen, während seine Frau zum Einsatz in Afrika ist? Der schönste Tag soll für Rainer der Tag nach der Armeeenlassung werden. Das Rededuell zwischen Heiner, dem Doktor der Geschichte, und dem Lehrling Lars, der sich in dessen Wochenendhaus einquartiert, geht nicht zugunsten des älteren aus.

Heinz Kruschel: Endlich ein Mann sein. Mit Ill. von Eberhard Binder. Berlin: Verlag Neues Leben, etwa 230 Seiten, Ill. (Neue Edition).

Wenn einer mit siebzehn Jahren noch ziemlich klein ist und ausgerechnet Groß heißt, so bringt das schon Probleme mit sich, auch in den Beziehungen zu Mädchen und zu den Eltern, deren Fürsorge Nikolaus, genannt Nickel, als Bevormundung empfindet. Er wehrt sich gegen den ihm seiner Meinung nach aufgeprägten Beruf und geht dabei absonderliche Wege, er sucht zu klären, was es mit der Liebe zwischen Vera und ihm auf sich hat. Viel Hilfe bieten ihm die Erinnerung an den Großvater und die Freundschaft mit einem alten Zigeuner. In dem lebendig erzählten Buch nimmt der Autor keine Lösungen und Urteile vorweg.

Wolfgang Schreyer: Der

sechste Sinn. Roman. Halle; Leipzig: Mitteldeutscher Verlag, etwa 328 Seiten.

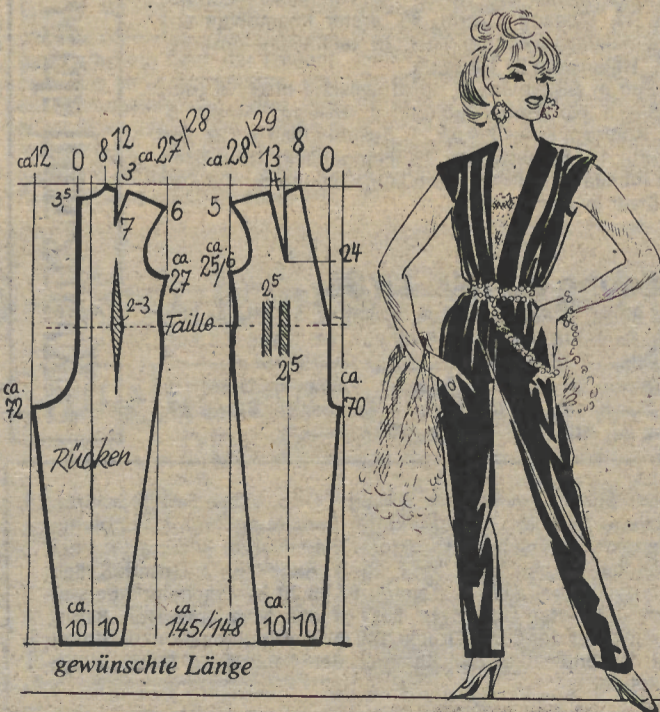
Das Jahr 1999 führt den Schriftsteller Woelk in eine tiefe Krise. Seine Skizze, die im Almanach des Bezirks-Schriftstellerverbandes zu Ehren des 50. Jahrestages der DDR veröffentlicht werden soll, ist in der BRD unter einem unseren Staat diffamierenden Titel erschienen. Ihren Gegenstand, die Erfindung eines mikroelektronischen Gerätes für eine optimale Partnerwahl, will ein Forschungsteam der örtlichen Hochschule realisieren. Woelk muß nun einen Kampf nach mehreren Seiten führen: um seine Anerkennung im Verband, um den Beweis seiner staatsbürgerlichen Loyalität und um Vera, seine Geliebte, die in Intrigen um das Forschungsobjekt verstickt ist.

Modetip

Disko-Overall

Für die Disko ein Tanz-Overall. In modischem Schwarz oder Rot, das die schlanke Linie betont, dazu ein attraktiver schmaler Goldgürtel. Die überbreite Schulterpartie ist optisch günstig bei eventuellen Hüftpolstern. Lose Falten ziehen sich nur aus den Taillenabnähern zum Oberteil oder zur Hose. Taschen bitte in die Seitennaht einarbeiten. Der Overall ist gedacht für Mädchen mit normaler schlanker Figur in der Größe 1,62 bis 1,65 m. Bitte vorher aber einen Papierschnitt anfertigen und mehrfach den Sitz probieren.

Erich Fitzkow



Sektion Wandern und Touristik: Mit dem Schlafsack ins Bielatal

Freitag, 17. Juni bis Sonntag, 19. Juni 1988

Treffpunkt:

Bf. Bln.-Lichtenberg 14.50 Uhr, Bstg. B oben an der Tunnel-treppe

Hinfahrt:

Bln.-Lichtenberg	ab	15.02 Uhr
Bln.-Schönefeld	ab	15.27 Uhr
Dresden Hbf.	an	17.44 Uhr
Dresden Hbf.	ab	18.38 Uhr
Königsstein	an	19.21 Uhr
Königsstein Bus (F 31)	ab	19.35 Uhr
Rosenthal, Schw.-m.	an	20.06 Uhr

Platzkarten im Wagen 43 des IEX 77 (Primator)

Rückfahrt:

Rosenthal, Schw.-m.	ab	15.05 Uhr
Königsstein Bus (F 26/28)	an	15.42 Uhr
Königsstein	ab	15.54 Uhr
Dresden Hbf.	an	16.44 Uhr
Dresden Hbf.	ab	17.23 Uhr
Bln.-Schönefeld	an	19.37 Uhr
Bln.-Schönefeld	an	19.53 Uhr

Platzkarten im Wagen 11 des D 676

Unterkunft:

Die Übernachtung erfolgt im Bergsteigerquartier Ottomühle (Privatquartier), 15 Plätze.

Es ist ein sehr einfaches Nachtquartier. Hygienebezug (Bettbezug o. ä.) und Schlafsack bzw. Decke (sofern notwendig) sowie Taschenlampe sind mitzubringen.

Waschmöglichkeiten bestehen im Garten oder in der Biela.

Verpflegung:

Für Hin- und Rückfahrt Selbstverpflegung. Im Quartier für Frühstück und evtl. auch Abendbrot Verpflegung aus dem eigenen Rucksack (nach Absprache zwischen den Teilnehmern auch organisiert). Kocher, Besteck usw. sind ebenfalls erforderlich. Für geselligen Abend und evtl. Brutzeln am Lagerfeuer bitte Zutaten nach eigenem Bedarf mitbringen.

Programm:

Freitag, 17. Juni 1988:

Anreise; Wanderung zum Quartier mit Gepäck!

Sonnenuntergang im Bielatal etwa 3–5 km/1–2 h

Schweizermühle–Bastei–Bertablick–Herkulesquelle–Biela-blick–Herkulessäulen–Kanzelstein–Bielagrund–Ottomühle.

Evtl. vorher Gepäckabgabe und Abendbrot im Rosenthal.

Samstag, 18. Juni 1988:

Frühstück im Garten. Wanderung „An Bach und Born vorbei über die Steine“ etwa 24/36 km/4,5 km/h

Abbruch der Wanderung in Cunnersdorf und Rückfahrt mit Bus (s. Pkt. 12) sowie Abkürzungen möglich.

Geselliges Beisammensein (Abendbrot in Rosenthal?)

Sonntag, 19. Juni 1988:

Frühstück, Packen. Wanderung „Durch Bahrtal und Bielatal“ etwa 19/29 km/4,5 km/h

Abbruch der Wanderung in Schweizermühle oder Bielatal (Rückfahrt mit Bus möglich).

Gepäckaufnahme – Fußmarsch mit Gepäck von Ottomühle nach Schweizermühle (2,5 km) Abreise.

Hinweise:

Personalausweis, DTSB-Mitgliedsbuch und Startbuch erforderlich!

Geeignetes Wandermaterial:

Wanderkarte Sächsische Schweiz 1:30 000

Wanderkarte Sächsisch-Böhmische Schweiz 1:50 000

Tourist-Wanderatlas Sächsische Schweiz 1978

Teilnehmergebühr:

Sektionsmitglieder 13,00 Mark

Gäste, im DTSB organisiert 26,00 Mark

sonstige Gäste Selbstkauf der Fahrkarten und 5,00 Mark

Anmeldung:

Bis Freitag, 10. Juni 1988 werktags 12.30 Uhr bei Spf. M. Porsche, Tel. 3204. Wanderleiter: Spf. B. Kuphal, Tel. 3571. Fahrplaninformation (ohne Garantie)

Nach langer schwerer Krankheit verstarb am 9. Mai 1988 unsere Kollegin

Gisela Eggert

Im Alter von 59 Jahren. Wir verlieren mit ihr eine langjährig im Betrieb tätige, gute, zuverlässige und bei allen Kolleginnen und Kollegen geachtete Mitarbeiterin. Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Die Kolleginnen des Kollektivs „Neues Leben“ (IR 1)

Untern Linden, untern Linden ...

Das Tauziehen um die Humboldts

Zwei eigenartige Holzhäuschen erheben sich vor dem Gebäude Unter den Linden Nr. 6. Seitdem die Denkmäler von Alexander und Wilhelm von Humboldt im Jahre 1985 gründlich restauriert und konserviert wurden, erhalten sie über Winter jetzt immer ein schützendes Dach, um sie vor Witterungsschäden zu bewahren.

Fast genau 104 Jahre „bewachen“ die beiden nun schon den Haupteingang der Universität, die seit dem Februar 1949 auch deren Namen trägt. Doch die Geschichte dieser Marmordenkmäler ist eigentlich viel älter!

Der Einweihung vom Mai 1883 ging noch ein 14jähriges Tauziehen mit Junkertum und Kaiser wegen der Ehrung der Wissenschaftler voraus.

Das Ganze begann nämlich bereits im Jahre 1869 mit einer Initiative eines Kuratoriums fortschrittlicher Berliner unter Leitung des Mediziners Rudolf Virchow. Preußens Hauptstadt besaß wohl zahlreiche Monumente von Herrschern und Heerführern, und ständig kamen neue hinzu, während das „lange zurückgestellte Zivilverdienst“, wie man sagte, unberücksichtigt blieb. Das genannte Komitee wollte nun zunächst ein Denkmal für Alexander von Humboldt in Vorschlag bringen, wollte „Kämpfer des Friedens“ ehren, jene „Lehrmeister der Menschheit, welche erst dann zufrieden sind mit ihrem Wissen, wenn sie es in vollem Maße der Gesamtheit hingegeben haben“. Der

Appell fand breite Resonanz: In weniger als einem Jahr waren die dafür erforderlichen Geldmittel durch Spenden aus der Bevölkerung aufgebracht.

Doch nun verstrichen erst einmal einige Jahre durch die Ereignisse und Nachwirkungen des Krieges 1870/71 und die Debatten um den Aufstellungsort. Die Universität bot dann ihr Gelände an, wünschte aber eine gleiche Ehrung für ihren Stifter und Förderer, Wilhelm von Humboldt. Das Komitee wandte sich daraufhin an Wilhelm I. mit der Bitte, Staatsmittel für das zweite Denkmal zur Verfügung zu stellen. Und Virchow ließ nicht locker: Im Jahre 1875 erteilte der Kaiser endlich seine Zustimmung. Er verlangte dafür aber ausdrücklich, daß die Denkmäler keinesfalls höher würden als die benachbarten Statuen seiner Feldherren. Und dann durften sie auch aus den Nischen weder hervorragen noch besonders auffallen!

Inzwischen hatte sich eine Gegenpartei formiert. Da die Gelder für jenes zusätzliche Denkmal im Parlament bewilligt werden mußten, unternahm die dortigen Junker und die Ministerialbürokratie nun alles, um die Denkmalgeschichte für diese „Zivilisten“ auf die lange Bank zu schieben. Der Forschungsreisende Alexander von Humboldt war der herrschenden Klasse seit langem verdächtig wegen seiner Bewunderung der Ideen von 1789. Als 1860 erstmals seine Briefe mit ihren kritischen Äußerungen über den Herrscher

und die Hofclique veröffentlicht wurden, riefen sie dort unbeschreibliche Erbitterung hervor.

„Und diesem Manne sollte in Berlin geradeüber dem königlichen Wohnhause in unmittelbarer Nähe der Feldherrendenkmäler aus der Zeit der Freiheitskriege ein Denkmal errichtet werden,“ sagte ein Journalist ironisch.

Monate und Jahre vergingen also mit Vorlagen, Anträgen und Gutachten, die zwischen Reichstag, Ministerien, Denkmalkomitee, der Akademie der Künste und den beiden Bildhauern hin und her liefen. Die höfischen Kreise hatten in der Tat „alle Hebel angesetzt“, um dieses Vorhaben zu verhindern.

Die Reaktion konnte das Rad der Geschichte nicht aufhalten, dafür gibt es unzählige Beispiele.

Genau 20 Jahre später, am 23. Januar 1903, erhob sich in Berlin der Vorhang zur deutschen Erstaufführung von Maxim Gorkis „Nachtasyl“, dem berühmten Stück, das die soziale Befreiung des Menschen forderte. Die Vorstellung aber fand nicht in einem abgelegenen Arbeiterbezirk, sondern an der Straße Unter den Linden statt, der Straße der Militärparaden, Hoflieferanten und Banken. Im Hause Nummer 44, zwei Gebäude neben der Friedrichstraße, hatte sich das „Kleine Theater“ mit 424 Plätzchen etabliert. Die Aufführung war ein Jahr lang ununterbrochen ausverkauft, und im Dezember 1904 wurde eine Sondervorstellung



Köpenicker Wochenmarkt

Wochenmärkte haben in Berlin eine gute Tradition. Sie erfreuen sich bei den Bürgern großer Beliebtheit.

So belebt auch der Wochenmarkt in der Friedrichshagener Bölschestraße das Straßenbild. Marktzeit ist montags und donnerstags von 14.00 bis 18.00 Uhr, mittwochs von 9.00 bis 13.00 Uhr sowie jeden 4. Sonnabend von 8.00 bis 12.00 Uhr.

30 ambulante Händler bieten hier ihre Waren den kaufwilligen Kunden an.

Der 4. Sonnabend im Mai stand auf dem Friedrichshagener Wochenmarkt ganz im Zeichen der Mode für die ganze Familie.



für die Delegierten des ersten Landesparteitages der SPD in Preußen veranstaltet.

Dr. Winfried Löschburg

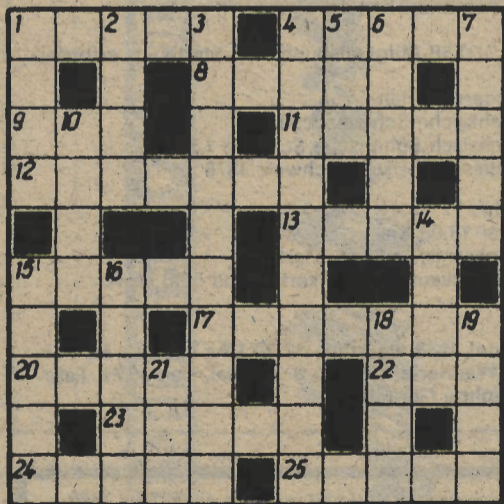
Veranstaltungen im Haus der DSF

Mittwoch, 8. Juni:
Roter Salon – 17.00 Uhr
Noch einmal über den Teufel
Heiter-satirische Geschichten von Gorki bis Schukschin.
Vorgestellt von Prof. Dr. Nadeshda Ludwig, Peter Bause, Berliner Ensemble. Kostenbeitrag: 2,05 M

Donnerstag, 9. Juni:
Musiksalon – 17.30 Uhr
Neu auf dem Büchermarkt
Eichhörnchen
Roman von Anatoli Kim.
Vorgestellt von Dr. Ralf Schröder, Verlag Volk und Welt
Kostenbeitrag: 1,05 M

Montag, 13. Juni:
Eichensaal – 17.00 Uhr
Wie das Leben spielt
Ein heiteres-musikalisches Programm. Es wirken mit: Franziska Troegner, Gunter Schoß, Gundula Sonsalla, Gitarre
Programmgestaltung: Barbara Teuber.
Kostenbeitrag: 5,05 M

Dienstag, 14. Juni:
Roter Salon – 17.00 Uhr
Zum Tee bei Barbara
Regina Georgiew
Diplom-Modestalterin. Eine heitere Plauderei über Mode und Modetendenzen. Gesprächsleitung: Barbara Teuber.
Kostenbeitrag: 4,05 M



Waagrecht: 1. kroatischer Physiker, gest. 1943, 4. Überseetelegramm, 8. Stadt auf Honshu, 9. längster Strom der Erde, 11. Nasallaut, 12. Gegengift, 13. Gestalt aus „Rienzi“, 15. rumänische Luftverkehrsgesellschaft, 17. Eingang, Zutritt, 20. erster Kosmonaut aus der CSSR, 22. ehemaliger türkischer Titel, 23. technische Ölsäure, 24. Sportboot, 25. Hafenstadt in Tansania.

Senkrecht: 1. See in Äthiopien, 2. nordfriesische Insel, 3. jmd. mit abgeschlossenem Hochschulstudium, 4. Beitrag, Anteil, 5. Scheuermittel, 6. Rohform einer Plastik, 7. Zwiebelpflanze, 10. Dynastie im alten Peru, 14. Sinnesorgan, 15. Feingebäck, 16. Gestalt aus „Der Kuß der Juanita“, 18. Roman von Lem, 19. unterer Teil der Lithosphäre, 21. Stadt in Togo.

Rätselaufklärung aus Nr. 21/88

Waagrecht: 1. Beize, 4. Pedro, 7. Goa, 8. Spore, 11. Ulema, 13. Altar, 14. Sen, 15. Raab, 16. Wessig, 18. Statur, 21. Mast, 24. Eid, 25. Moder, 26. Skala, 27. Isola, 28. Hus, 29. Lesen, 30. Seele.

Senkrecht: 1. Basar, 2. Inota, 3. Eger, 4. Pause, 5. Dress, 6. Olang, 9. Plastik, 10. Rabat, 12. Meissel, 17. Samos, 18. Sesel, 19. Adams, 20. Urahn, 22. Adobe, 23. Trage, 25. Miss.

sender

Redaktionsschluß war am 30. Mai. Die nächste Ausgabe erscheint am 10. Juni

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Antje Thoms, Jochen Knobloch, Gordana Schöne. Redaktionssekretär: Inge Thews.

Das Redaktionsskollegium: Kollegin Otto, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Jonuscheit, Direktorat Kader und Bildung; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND). Die Redaktion wurde mit der Ehrenplakette der Kammer der Technik in Silber ausgezeichnet.

Kreuz und quer